

Wildherzige Reiter schlagen die Schlacht,
und der Funke der Freiheit ist glühend erwacht
und lodert in blutigen Flammen.

Und wenn ihr die schwarzen Reiter fragt:
Das ist Lühows wilde, verwegene Jagd.

5. Wer scheidet dort rüchelnd vom Sonnenlicht,
unter winselnde Feinde gebettet? —

Es zuckt der Tod auf dem Angesicht;
doch die wackern Herzen erzittern nicht;
das Vaterland ist ja gerettet!

Und wenn ihr die schwarzen Gefallnen fragt:
Das war Lühows wilde, verwegene Jagd.

6. Die wilde Jagd und die deutsche Jagd
auf Hentersblut und Tyrannen! —

Drum, die ihr uns liebt, nicht geweint und geklagt;
das Land ist ja frei, und der Morgen tagt,
wenn wir's auch nur sterbend gewannen!

Und von Enteln zu Enteln sei's nachgesagt:
Das war Lühows wilde, verwegene Jagd.

Theodor Körner.

221. Soldaten-Morgenlied.

1. Erhebt euch von der Erde,
ihr Schläfer, aus der Ruh!
Schon wiehern uns die Pferde
den „guten Morgen“ zu.
Die lieben Waffen glänzen
so hell im Morgenrot;
man träumt von Siegeskränzen;
man denkt auch an den Tod.

2. Du reicher Gott, in Gnaden
schau her vom blauen Zelt;
du selbst hast uns geladen
in dieses Waffenfeld!
Laß uns vor dir bestehen
und gieb uns heute Sieg;
die Christenbanner wehen;
dein ist, o Herr, der Krieg!

3. Ein Morgen soll noch kommen,
ein Morgen, mild und klar.
Sein harren alle Frommen,
ihn schaut der Engel Schar.
Bald scheint er sonder Hülle
auf jeden deutschen Mann:
D brich, du Tag der Fülle,
du Freiheitstag, brich an!

4. Dann Klang von allen Thürmen,
und Klang aus jeder Brust,
und Ruhe nach den Stürmen,
und Lieb' und Lebenslust!
Es schallt auf allen Wegen
dann frohes Siegesgeschrei.
Und wir, ihr wackern Deget,
wir waren auch dabei!

Max v. Schenkendorf.